Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermischtes.

Bu unfern Bildern. "Die Kreugtragung Chrifti" von Raffael. Die Beit, da der Berkundiger der Religion der Liebe sein Erlöserwerk mit dem eigenen Blute besiegelte, ist nicht nur für den Christen eine solche heiliger und schmerzlicher Erinnerung, sondern auch rein menschlich von tiefer, symbolischer Bedeutung. Bevor die Natur von neuem ihren unerschöpflichen Reichtum in wunderbarer Farbenpracht ausgießt, erinnert bas Leiden Christi uns noch daran, daß nicht eitel Segen und Schönheit in biefer Lebensfülle vorhanden ift, sondern daß ein Rig durch die Schöpfung geht in der Notwendigkeit des Schmerzes und Leidens, die unerbittlich fein lebendes Wefen verschonen. Unter Schmerzen tritt der Mensch ins Leben und mit der Lust des Daseins ift auch der Schmerz untrennbar verbunden. Jeder trägt fein Rreng, der eine ein größeres, der andere ein fleineres, für ihn vielleicht nicht minder schweres. Doch was find die Onalen des gewöhnlichen Menschenlebens gegenüber dem Kreuze, das der Erlöser auf fich genommen! Die ganze Summe menfchlicher Leiden häufte fich auf ihn während seines furzen Erdendaseins, ja nur auf dem Wege nach Golgatha! Wie viele Leidensstationen, da er unter der Last zusammengebrochen, zählte nur biefe furze Strecke! Ergreifend ftellt einen folden Augenblick ber größte Maler aller Zeiten, Raffael, in seinem berühmten Bilde bar. Durch feine ebte Schönheit wirft das Bild um fo erschütternder. Denn darin beruht Raffaels Größe: Mit der größten Wahrheit und Kraft der Charakteristik weiß er die höchste Schönheit zu vereinigen.

Auf den Gipfelpunkt und zugleich das Ende des Leidensweges und des Märthrinms Christi führt uns das Bild des Malers Hermann Corrodi "Golgatha".
Das Bild gehört zu denjenigen Werfen des Künstlers, denen er sein Ansehen verdankt.
Trefslich drückt die düstere Landschaft die todesbange Stimmung aus, die mit dem letzten Seufzer des sterbenden Erlösers sogar die stumme Natur mitfühlte. Auf den schaurigen Höhen Golgathas hat das erschütternde und größte Drama der Welt seinen Abschluß gestunden. Seinen Abschluß? Wirklich? Oder war es nicht vielmehr bloß das Ende der Dual? Folgte nicht auf den Charsreitag, der Ostertag, die Auserstehung, die Frende? Auch für uns gewöhnliche Menschenkinder dauert die Charwoche nicht ewig, es sommt wieder der Tag der Freude. Vergessen wir in den dunklen Tagen des Winters und des Leidens den Ostertag nicht, der dem Frühling die Tore öffnet zum Einzug seiner sieghaften, die Sorge verschenchenden Schönheit!

Unsere Leser sinden in diesem Heft den Schluß des Aufsatzes über Nausen's Nordpolveise, die der Forscher in seinem sensationellen Werke "In Nacht und Eis" beschrieben. In Franz-Foseph-Land war der erste Teil des Manuscriptes einst entstanden, der Rest war nach der Rücksehr Stenographen diktirt worden. Zwischen Festen, Ehrungen und Borträgen, die ihm mit den Honoraren für das Werk über eine Million Franken eingetragen, hat Nausen noch Zeit gefunden, sein Werk nochmals durchzuarbeiten und es namentlich in Bezug auf die wissenschaftlichen Ergebnisse zu ergänzen. Das Werk liegt nun in neuer Ausgabe vor (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) und verdient in noch höherem Maße als die frühere Ausgabe das Interesse der Leser.

Redattion: F. Marti. — Drud und Expedition von Müller, Werber & Cie., Zürich.